

**Detlef Horster**  
**Philosophieren mit Kindern**

Detlef Horster

# Philosophieren mit Kindern

Leske + Budrich, Opladen 1992

**Für meine Kinder  
Eric und Heinrike,  
ohne die dieses Buch nicht  
zustande gekommen wäre.**

ISBN-13: 978-3-8100-0963-0 e-ISBN-13: 978-3-322-87364-4  
DOI: 10.1007/978-3-322-87364-4

© 1992 by Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Leske + Budrich, Opladen

## Geleitwort

Wir leben in einer Zeit, in der ungebrochen geltende Normengerüste, verbindliche Moralvorstellungen nicht mehr existieren. Und so entsteht schnell ein Vakuum, wenn man der Frage nachgeht, wie man sich denn ein ‚gutes Leben‘ unter Menschen vorstellen könne, was eigentlich handlungsleitend im Alltag und darüber hinaus ist. Das gegenwärtig so beklagte gesellschaftliche Phänomen der Gewalt unter Kindern und Jugendlichen rührt vielleicht zu allererst da her, daß Wert- und Normensysteme, die die unverwechselbare Würde des Menschen, Respekt, Achtung sichern, aber auch kultivierten Konfliktaustrag leiten könnten, nicht bestehen und vor allem von Erwachsenen nicht überzeugend angeboten werden. Ein reflektierter Erziehungs-/Beziehungsbegriff zwischen alter unreflektierter Autorität und antiautoritären Auffassungen existiert nicht, auch nicht unter sogenannten professionellen Pädagogen/innen. Soziales Lernen wird nicht mehr besonders praktiziert.

Für ein menschenwürdiges Zusammenleben aber müssen ziemlich viele Probleme durchdekliniert worden sein. Wie wollen Menschen Demokratie, Gerechtigkeit, Freiheit, Autonomie erreichen, wenn sie dafür erst einmal Menschen töten und unendliches Leid schaffen? Ich schreibe dies zu einer Zeit, da man täglich von den Auseinandersetzungen in Jugoslawien hört. Auch wir Deutschen leben wie die Barbaren. Wenn man sich nur einmal vergegenwärtigt, daß auf Deutschlands Straßen jährlich bis zu 10000 Menschen getötet werden, kann man nur erschrecken.

In solchen Gesellschafts- und Zeitverhältnissen ist nichts notwendiger als das Nachdenken über eine Reihe von lebensbestimmenden Fragen. Wenn man zusätzlich Anhänger einer kommunikativen Ethik ist, also der Auffassung anhängt, daß verbindliche

Normen und Werte nur durch gemeinsames Bedenken und Sprechen werden wiedergewonnen werden können, wird das Philosophieren mit Kindern fast zur wichtigsten Sache! Detlef Horsters Verdienst ist es, sich dieses Anliegens angenommen zu haben und mit einem der Sache adäquaten Sprachduktus sein Konzept, seine Praxis und seine Erfahrungen dazustellen. Das Überraschende ist, daß Philosophieren mit Kindern tatsächlich möglich ist. Als wenn die Wahrheit tatsächlich im Menschen läge und nur gehoben werden müsse, als wenn tatsächlich mehr konsensfähig sei, wenn man nur darüber spreche — man lese nur einmal die Berichte über Gespräche, die den Sinn des Daseins zum Inhalt hatten.

Ich wünsche dem Buch eine große Leserschaft! Als Schulpädagoge hoffe ich, daß viele Lehrer/innen sich anregen lassen, als Vater und Großvater hoffe ich, daß viele Eltern das Buch lesen. Und wenn dann möglichst viele selbst das Philosophieren anfangen und schließlich mit den Kindern philosophieren würden, dann wäre das der größte Effekt, den das Buch haben könnte.

Vielleicht bleibt man danach immer noch ratlos. Aber der Ratlose nach solchen Gesprächen ist sicher ein Stück weiter als der, der über sein Leben und das der Anderen gar nicht mehr nachdenken kann. Und wer angefangen hat, mit Anderen über grundlegende Fragen zu sprechen, der wird nicht mehr aufhören, nach Antworten zu suchen. Mindestens auf den Weg kann uns Detlef Horster bringen. Wer auf dem Weg ist, verharnt nicht mehr, und wer gar mit Anderen auf dem Weg ist, ist nicht mehr allein. So wäre Philosophieren mit Kindern ein wichtiges Stück Pädagogik!

*Manfred Bönsch*

# Inhaltsverzeichnis

Geleitwort .....	5
Vorwort .....	9
I. Einleitung .....	11
1. Was ist Philosophie? .....	11
2. Ortswechsel .....	14
3. Eigene Anstöße .....	16
4. Ziele .....	21
a) Bewahren des unbefangenen Fragens bei Kindern .....	21
b) Die Fähigkeit des unbefangenen Fragens bei den Erwachsenen wieder wecken .....	24
c) Selbständige Normreflexion .....	26
d) Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit .....	28
Anmerkungen .....	28
II. Orte .....	31
1. Schule .....	31
a) Arbeit mit „Pixie“ – Der erste Versuch mit elfjährigen Kindern .....	31
b) Pipi Langstrumpf und die Pubertät – Philosophieren mit zwölf- bis dreizehnjährigen Kindern .....	35
c) Projektwoche: Die Frage nach dem Sinn des Daseins – Philosophieren mit Fünfzehnjährigen .....	42
d) Die jüngste Kindergruppe – Philosophieren mit Kindern in einer zweiten Grundschulklasse .....	50
2. Eine Kinder-Jugendlichen-Gruppe außerhalb der Schule – Arbeit mit „Harry Stottlemeier“ .....	62
3. Die eigenen Kinder .....	78
4. Seminare mit Erwachsenen in Universität und in Ein- richtungen der Erwachsenenbildung .....	90
III. Deutschsprachige Literatur zur Kinderphilosophie .....	97
IV. Nachweise .....	99

## **Vorwort**

Seit 1987 leite ich zum „Philosophieren mit Kindern“ Seminare an der Universität Hannover und hatte zu diesem Thema 1988/89 einen Forschungsauftrag. Auf der Basis des Forschungsberichtes konnte ich zusammen mit einigen schon publizierten Aufsätzen den vorliegenden Band so zusammenstellen, daß er wiederum Interessierte zum Philosophieren mit Kindern anregen kann und soll. Das ist meine erklärte Absicht mit dieser Publikation. Ich habe die Beispiele so zusammengestellt, daß die Altersstufen und Gelegenheiten, auf und bei denen das Philosophieren mit Kindern möglich ist, versammelt sind.

Viele haben dazu beigetragen, daß dieses Projekt zustande kam und durchgeführt werden konnte. Darum ist es allen anderen gegenüber vielleicht ungerecht, an dieser Stelle jemandem namentlich zu danken.

Dennoch will ich nicht verschweigen, daß mein besonderer und aufrichtiger Dank der Kollegin Monika Schmidt und dem Kollegen Manfred Bönsch gilt.

Hannover im März 1991